

Praktikumsbericht

Als Modulabschlussleistung verfassen Sie einen Bericht über das Praktikum, welches Sie sich für den Master haben anerkennen lassen!

Besonderer Wert wird im Bericht neben der Darstellung der Erwartungen des*der Studierenden an das Praktikum sowie der Beschreibung der Institution, der Adressant*innen/Klientel und der Aufgabenbereiche vor allem auf die Reflexion des Theorie-Praxis-Verhältnisses und der eigenen Tätigkeit und Erfahrungen gelegt. Der Bericht soll 20 Seiten umfassen und ein Deckblatt wie bei einer üblichen Hausarbeit enthalten.

Bei den nachfolgenden Ausführungen handelt es sich **nicht** um ein strikt abzuarbeitendes Manual, sondern um einen Orientierungsleitfaden. Die Inhalte können im Praktikumsbericht je nach den spezifischen Bedingungen des Praktikums modifiziert werden. An den hier aufgeführten Kriterien und Hinweisen können Sie sich auch orientieren, wenn Sie sich die Leitung eines Tutoriums, eine pädagogische Erwerbstätigkeit oder eine ehrenamtliche Tätigkeit als Praktikum haben anerkennen lassen.

Anregungen zur Gestaltung des Praktikumsberichts

1. Erwartungen an das Praktikum

- Warum haben Sie sich für dieses Praktikum (Zielgruppe, Institution etc.) entschieden?
- Was waren Ihre Erwartungen an das Praktikum im Vorfeld? Was hatten Sie sich erhofft?
- Welche Vorerfahrungen in der pädagogischen Praxis hatten Sie bereits?
- Welche Bezüge haben Sie zwischen ihrem Studium der Praxis gesehen?

2. Beschreibung der Institutionellen Rahmenbedingungen

- Träger
- Strukturelle Bedingungen (z.B. Finanzierung, Personalschlüssel etc.)
- Politische, ökonomische und soziale Struktur(en) des Umfeldes/der Region
- Rechtlichen Rahmenbedingungen
- Adressaten, Zielgruppe, Klientel der Einrichtung
- Räumlichkeiten und Material
- Allgemeiner Tagesablauf
- Kooperationen mit anderen Institutionen
- Aufgaben, Konzeption, Problemlösungsstrategien, methodische Ansätze, Erziehungs- und Führungsstile (ggf. ist hier auch eine Rückbindung an theoretisches Wissen möglich)
 - ➔ Gerade bei der Konzeption können sich sehr spannende Reflexionen darüber ergeben, inwieweit die Konzeption einerseits inhaltlich fundiert ist und andererseits die in der Konzeption benannten Leitsätze pädagogischen Arbeitens im Alltag tatsächlich umgesetzt werden (können) ➔ bspw. steht in nahezu jeder Konzeption der Anspruch, sich an den Bedürfnissen der Klient*innen zu orientieren. Aber inwieweit verträgt sich dieser Anspruch z. B. mit festen Essenszeiten oder Mittagsruhezeiten in einer Einrichtung

3. Beschreibung der Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche als Praktikant*in in der Einrichtung

- Worin bestanden Ihre konkreten Aufgaben?
- Wer waren Ihre konkreten Klient*innen?
- Welche Aktivitäten haben Sie mit den Klient*innen durchgeführt?
- Welche konkreten Kontrakte hatten Sie mit den Klient*innen? Wie kamen die Kontrakte zustande?
- Wer waren im Team Ihre Ansprechpartner*innen? Welche Unterstützung haben Sie bekommen?

4. Beschreibung und Reflexion eines Falles aus Ihrer Praxis anhand einer von Ihnen gewählten theoretischen Brille

→ hierzu werden Sie im Theorie-Praxis-Seminar Anregungen bekommen

5. Reflexion des Praktikums auf unterschiedlichen Ebenen

- Welche neuen Perspektiven, Zugänge haben Sie durch die Reflexion des Falles aus der von Ihnen gewählten theoretischen Brille und die Diskussionen mit der Kleingruppe im Theorie-Praxisseminar auf den von Ihnen beschriebenen Fall gewonnen?
- Wo hat die theoretische Brille ihnen etwas aufgezeigt, das Sie vorher nicht gesehen haben?
- Was haben Sie durch die theoretische Brille nicht gesehen? Welche anderen theoretischen Brillen könnten hier hilfreich sein?
- Was haben Sie durch die Fallreflexion über sich und ihr pädagogisches Handeln gelernt?
- Worauf würden Sie gerne zukünftig mehr achten?
- Welche ihrer Erwartungen an das Praktikum wurden (nicht) erfüllt?
- Was haben Sie mit Blick auf das Praktikum und die Reflexionen über pädagogisches Handeln im Allgemeinen und über sich als Pädagog*in im Speziellen erfahren? Was ist Ihr pädagogischer Standpunkt? Was sind die Maxime Ihres pädagogischen Handelns? Was fällt Ihnen leicht? Was schwer? Was würden Sie bei Ihrem zukünftigen pädagogischen Handeln gerne stärker berücksichtigen?